

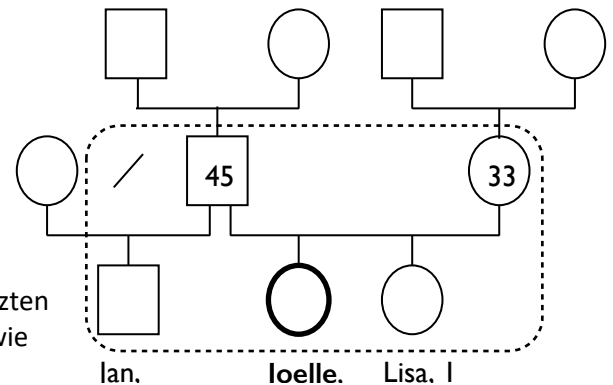
1. Auftrag und Fragestellung

Der Kindergarten xy hat im März diesen Jahres den Unterzeichner angefragt, als Kinderschutzfachkraft eine Risikoabschätzung gemäß §8a SGB VIII durchzuführen.

2. Datenlage

2.1. Indiziertes Kind und Familie

Joelle lebe mit einjähriger Schwester und neuzehnjährigem Stiefbruder in gemeinsamem Haushalt, die Großeltern väterlicherseits lebten in der Nähe der Familie, die Großeltern mütterlicherseits im Ausland. Joelle besuche die Einrichtung seit ca. 2 Jahren. Bis September letzten Jahres sei sie von den Mitarbeiterinnen übereinstimmend wie folgt erlebt worden:



- kognitiv, motorisch, sozial altersgerecht entwickelt
- lebhaft
- musisch und sozial interessiert
- eher an den älteren Kindern orientiert

Die Eltern Joelles hielten einen kontinuierlichen Kontakt mit dem Kindergarten, erschienen zu Elterngesprächen und beteiligten sich an Aktionen und Veranstaltungen der Einrichtung. Sie zeigten sich interessiert an Joelles Entwicklung, ihr Umgang mit dem Kind sei ohne weitere Auffälligkeiten.

2.2. Entwicklungsverlauf der gegenwärtigen Problemlage

2.2.1. September letzten Jahres

Unmittelbar nach Rückkehr von einem Urlaub bei den Großeltern mütterlicherseits in deren Heimat seien erste deutliche Verhaltensänderung aufgetreten:

Joelle

- habe sich bei Übergabe an den Kindergarten gegen den Verbleib dort gestäubt, habe beim sie abgebenden Vater bleiben wollen. (Dies sei aktuell nicht mehr der Fall, Bringen und Abholen vollziehe sich mittlerweile wieder problemlos.)
- sie ginge seit dem im Kiga nur noch in Begleitung auf die Toilette weil sie Angst habe; worin die Angst bestehe, könne Joelle nicht erklären.
- habe zunehmend einfache Entscheidungen - etwa neben wem sie sitzen wolle oder ob sie zu ihrem Geburtstag eine Krone oder einen Kranz tragen wolle - kaum noch treffen können. Solche Entscheidungen brächten sie in tränenreiche Konflikte.

Die Einrichtung habe zunächst zwei mögliche Gründe für Joelles Verhaltensänderung in Betracht gezogen: Viele der älteren Kiga-Freunde seien in die Schule gekommen. Joelle habe mit Regression reagiert. Daneben oder alternativ könne ihr Verhalten durch die Suche nach Aufmerksamkeit wegen der ‚Entthronung‘ durch die damals neugeborene Schwester ausgelöst sein.

Auf Nachfrage berichtet der Kiga, Joelle habe sich nicht negativ, sondern neutral bis freudig über die Ankunft ihrer Schwester geäußert, auch habe J. kein Rollenspiel mit Thema Geschwisterrivalität

41 inszeniert. Ebenso hätten ihre Eltern auf Nachfrage Konkurrenz- oder Verdrängungsverhalten Joelles
42 gegenüber der Schwester verneint.

43 **2.2.2. Dezember letzten Jahres**

44 Schleichend zur o.g. Problematik habe Joelle bis Dezember des Vorjahres weitere Auffälligkeiten
45 gezeigt: Joelle

- 46 • spiele kaum noch mit Gleichaltrigen, suche überwiegend den Einzelkontakt zu einer Erzieherin
- 47 • habe auf das von der Mutter zubereitete, mitgebrachte Frühstück mehrmals gewürgt und
48 schließlich den Verzehr verweigert, weil sie sich geekelt habe (Joelle habe vor 09/07 ihr
49 Frühstück genossen).
- 50 • habe sie sich dann auch bei dem vom Kiga zubereiteten Mittagessen geekelt
- 51 • habe im Verlaufe der Vormittage bis zu 5-6 auf die Toilette aufgesucht, in der Regel ohne
52 Verrichtung. Joelle habe befürchtet, sie mache in die Hose. Medizinische Abklärung durch die
53 Eltern hätten keinen Hinweis auf organische Ursachen ergeben.
- 54 • habe zusehends genauer auf die Sauberkeit nach Toilette geachtet, sich sogar säubern lassen
55 und es durchgesetzt, dass der Kiga Reinigungstücher für sie bereitstelle.

56 Ähnliches Toiletten- und Reinlichkeitsverhalten sei lt. Eltern auch zu Hause aufgetreten, ebenso
57 massive Durchschlafprobleme. Die Eltern hätten sich zunehmend belastet und ratlos geäußert und
58 beim Kindergarten nach Rat gefragt.

59 **2.2.3. Januar diesen Jahres**

60 Die Problematik wie o.a. bestehe fort, zusätzlich hätten folgende Beobachtungen Anlass zur Sorge
61 ergeben: Joelle

- 62 • habe mehrfach einer Erzieherin gegenüber angedeutet, dass kleine rote Punkte an der Vagina
63 aufgetreten seien
- 64 • spreche öfter aus eigener Initiative über das Thema ‚Penis‘, was sie bis dahin nicht getan habe
- 65 • habe eine Erzieherin gebeten nachzusehen, ob sie, Joelle, einen roten Fleck in der Unterhose
66 habe, was auch der Fall gewesen sei.
- 67 • habe sich zweimal bei einer Erzieherin beklagt, so gefallen zu sein, dass sie sich dabei mit der
68 Ferse schmerzhaft auf die Scheide geschlagen habe.

69 Auf Anraten des Kiga und wegen der zunehmenden Belastungen zu Hause hätten die Eltern Joelle
70 zwischenzeitlich einmalig bei einem Psychologen vorgestellt. Der habe gegenüber den Eltern
71 abschließend folgende Hypothesen geäußert: Ihr Verhalten könne durch die Suche nach
72 Aufmerksamkeit, nach Strukturen oder durch einen mutmaßlichen sexuellen Übergriff bedingt sein.

73 Der Kindergarten denke nicht, dass sexuelle Übergriffe in der Einrichtung durch Gleichaltrige
74 aufgetreten seien. Um dennoch ein eventuelles Risiko auszuschließen, sei ein besonderes Augenmerk
75 auf die Gleichaltrigenkontakte Joelles gelegt worden. Gefährdungsanzeichen seien dabei nicht
76 aufgetreten.

77 **2.2.4. März diesen Jahres**

78 Die Symptomatik sei rückläufig: Joelle

- 79 • spiele wieder mehr und ungezwungener mit Gleichaltrigen
- 80 • gehe weniger häufig auf Toilette und zeige etwas weniger Sorge um nachfolgende Reinigung
- 81 • esse wieder mehr mit Genuss
- 82 • Ihr Verhalten sei aber insgesamt noch nicht auf dem Entwicklungsstand, wie er vor September
83 2007 zu beobachten gewesen sei.